

Der Beitrag der Landwirtschaft zur Biodiversität

F. LOIDL

Das mir gestellte Thema möchte ich wirklich als Einleitungsreferat gestalten und die fachlichen Teilaspekte den nachfolgenden Referentinnen und Referenten überlassen.

Wenn ich mir das gestellte Tagungs-Thema „Biodiversität in Österreich - Welchen Beitrag liefert die Land- und Forstwirtschaft“ Wort für Wort im Detail betrachte, so habe ich drei Anmerkungen zu machen.

1. Anmerkung

Liefen? Die Land- und Forstwirtschaft liefert etwas?! Liefern ist für mich nicht der richtige Begriff. Statt „die Land- und Forstwirtschaft liefert“ möchte ich „die Land- und Forstwirtschaft leistet“ verwenden. Denn es handelt sich um **Leistungen**, die von der Land- und Forstwirtschaft – und wenn wir es auf Personen herunter brechen – von Bäuerinnen und Bauern erbracht werden.

Viele dieser Leistungen werden derzeit mittels Leistungsabgeltungen durch Staat und Gesellschaft honoriert. Teils erfolgen diese Leistungen nach wie vor unentgeltlich.

2. Anmerkung

Ein Beitrag kann immer als positiver oder negativer Beitrag verstanden werden.

Landwirtschaft gefährdet die Biodiversität?!

Nicht-nachhaltige und nicht-umweltgerechte Land- und Forstwirtschaft kann die Biodiversität reduzieren. Natur-, Umwelt- und Wasserschutz haben eine Sensibilität in der Gesellschaft geschaffen. Die Politik hat hier im Agrar- und Forstbereich in letzten Jahren die Richtung klar vorgegeben. Die Experten und die Verwaltung beschäftigen sich seit Jahren mit der Umsetzung dieser Politiken. Daher kann ich diesen Beitrag der Land- und Forstwirtschaft – auch im Sin-

ne dieser Tagung – nur positiv verstehen. Es gilt hier, den Status zu verbessern und wo ein hoher Status vorhanden ist, diesen zu erhalten und abzusichern.

Eine vielfältige Landwirtschaft schafft und fördert die Biodiversität!

Ich möchte bei diesem Punkt nur eines in Erinnerung rufen: Die Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen – wozu ich auch die Pflege von Naturschutzflächen zählen möchte – an sich schafft Biodiversität. Jede Erhaltung von landwirtschaftlichen Flächen fördert die Biodiversität. Für Österreich als Alpenland hat die Grünlandwirtschaft inklusive Almwirtschaft eine Kernkompetenz und stellt auch kulturelle Vielfalt dar. Die Aufgabe der Bewirtschaftung führt zur unwiederbringlichen Verbuschung und Verwaldung, verbunden mit einer Verringerung der Biodiversität. Die Landwirtschaft hat einst unsere Kulturlandschaften geschaffen. Unsere Kulturlandschaft ist durch Menschenhand und mit Hilfe von Haustieren entstanden und kann auch nur so erhalten werden. Sie ist – wie der Name schon sagt – Teil unserer Kultur!

Dies wird von einigen EU-Ländern außerhalb des Alpenraumes offensichtlich so nicht wahrgenommen.

Dazu ein Zitat aus einer Schweizer Studie:

„Die Vielfalt der Landnutzung und der Kulturtraditionen ist wesentlich für die außerordentliche biologische Vielfalt der Wiesen und Weiden der Alpen. Die Wiesen und Weiden der Alpen gehören zu den Gebieten mit der größten Pflanzenvielfalt Europas. Wie das Forschungsteam [von Markus Fischer (Universitäten Zürich und Potsdam) und Jürg Stöcklin (Universität Basel)] nun belegt, tragen dazu – nebst naturräumlichen Bedingungen und aktueller Landnutzung – auch die jahrhundertealten Kulturtraditionen des Alpengebietes bei.“

3. Anmerkung

Ich begrüße es, dass sich diese Tagung konkret und vordergründig mit den Leistungen der Land- und Forstwirtschaft befasst, diese erörtert und diskutiert. Dies deshalb, da in den Medien im Kampf um Schlagzeile, Sensation und Eventcharakter die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft, welche auf Nachhaltigkeit, Denken in Kreisläufen, Langfristigkeit und Naturverbundenheit ausgelegt sind, leicht ins Hintertreffen geraten.

Als Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) möchte ich aber auch gerade bei dieser Veranstaltung die Leistungen der Bereiche Umwelt und Wasserwirtschaft für die Biodiversität hervorheben. Bereiche, die mit der Land- und Forstwirtschaft in intensiver Wechselwirkung stehen. Erfreulich ist dabei, dass die Barrieren und Berührungspunkte, z.B. zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, in den letzten Jahren abgebaut werden konnten und erkannt wurde, dass man einander schätzen kann und aufeinander angewiesen ist.

Als Beispiel seien hier angeführt die Umsetzung von Natur- und Wasserschutzprojekten im Agrar-Umweltprogramm ÖPUL, wo ein partnerschaftlicher Umgang zwischen Bewirtschaftler und Naturschutz- bzw. Wasserschutzbehörde zur Zielerreichung führt. Dies gilt auch für die Umsetzung von Natura-2000-Zielen.

Nun zum eigentlichen Thema meines Vortrages:

Biodiversität – Wovon reden wir?

Biodiversität (Biologische Vielfalt) umfasst

- die **Vielfalt der Arten** (Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen),
- die **Vielfalt der Ökosysteme** oder Lebensräume, in denen die Arten leben, sowie

- **genetische Vielfalt innerhalb der Arten**, also auch **Rassen** oder gezüchtete **Sorten**.

Die Land- und Forstwirtschaft trägt hier in allen drei Bereichen Verantwortung.

Angesichts der alarmierenden Zahlen über die weltweite Gefährdung und Ausrottung von Arten sowie der fortschreitenden Zerstörung von Lebensräumen wurde 1992 beim UN-Gipfel über Umwelt und Entwicklung die Konvention über die biologische Vielfalt verabschiedet. Mittlerweile haben mehr als 180 Staaten – so auch Österreich und die EU – diese Konvention unterzeichnet und ratifiziert und sich somit zur Umsetzung verpflichtet.

Die Konvention über die biologische Vielfalt verfolgt drei Ziele:

- den Schutz der biologischen Vielfalt
- die nachhaltige Nutzung der Komponenten der biologischen Vielfalt
- sowie die gerechte Verteilung der Vorteile, die aus der Nutzung genetischer Ressourcen entstehen

Wichtige Elemente der Biodiversitäts-Konvention sind:

- Identifizierung und Überwachung der Biodiversität;
- Schutz der Biodiversität (in situ, also im Ökosystem, und ex situ in entsprechenden Einrichtungen zur Speicherung von Saatgut etc.);
- Forschung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit;
- Regelung des Zugangs und der Nutzung zu genetischen Ressourcen;
- Technologietransfer, wissenschaftliche Zusammenarbeit und Informationsaustausch;
- Regelung der gerechten Verteilung der Nutzen und Profite durch biotechnologische In-Wertsetzung der genetischen Ressourcen

Biodiversität und Forschung – Offene Fragen

Hinsichtlich Biodiversität sind viele Aspekte noch durch weitere Forschung zu klären, was angesichts der Jugendlichkeit dieses Forschungsgebietes nicht verwundert. Zwei Themen möchte ich hier kurz ansprechen, da sie für diese Tagung auch Fragestellungen aufwerfen:

1. Der ökonomische Wert der Biodiversität

Der Einfluss des Menschen auf die biologische Vielfalt in Ökosystemen wird oft stark von komplexen ökonomischen Aspekten und Rahmenbedingungen beeinflusst. Die direkte Nutzung von Ökosystemen oder deren indirekte Belastung können die biologische Vielfalt beeinträchtigen. Vielfach wird daher aus Gründen der Fairness der Versuch unternommen, diesen Einfluss monetär zu bewerten, um entsprechend dem Verursacherprinzip einen finanziellen Ausgleich dafür herstellen zu können. Die Bewertung der Biodiversität wird nach wie vor intensiv diskutiert, wobei die Meinungen mitunter stark auseinander gehen.

Einerseits gibt es verschiedene Ansätze, die Biodiversität monetär zu bewerten; andererseits ist vor allem die Frage offen, ob alle Aspekte der biologischen Vielfalt in Geld überhaupt bewertbar sind.

2. Messung und Bewertung der biologischen Vielfalt

Die Erfassung des Zustandes der biologischen Vielfalt ist eine Grundlage für ihre Erhaltung und nachhaltige Nutzung. Damit verbunden sind:

- Erhebung von Daten über den Zustand von Natur und Landschaft und deren Analyse
- Langzeitbeobachtung der Entwicklung von Natur und Landschaft (Umweltmonitoring) durch regelmäßige Wiederholung der Erhebungen
- Zusammenfassung von Informationen aus verschiedenen Messnetzen
- Bewertung all dieser Informationen

Biodiversität als Chance für das Bild der Land- und Forstwirtschaft in der Gesellschaft

Der 9. Juni 2007 war der 9. GEO-Tag der Artenvielfalt (GEO-Magazin), wobei alle Naturliebhaber – auch in Österreich – aufgerufen waren, innerhalb von 24 Stunden in einem selbst festgelegten Gebiet möglichst viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. Das diesjährige Thema „Vielfalt auf der Weide“ zeigt auf, wie extensive Landnutzung den Reichtum an Wildpflanzen und -tieren vermehrt.

Dabei kann die Leistung der Landwirtschaft konkret festgemacht und medial aufbereitet werden.

Veränderungen in der Landwirtschaft

In der Landwirtschaft haben in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich zwei Veränderungen die biologische Vielfalt negativ beeinflusst. Die Intensivierung der Produktion einerseits und die zu geringe Nutzung bzw. Aufgabe der Flächen andererseits. Spezialisierung, Konzentration und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion sind aber noch nicht abgeschlossen und gelten weiterhin als potenzielle Bedrohung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsverfahren können jedoch entscheidende positive Auswirkungen auf die Bewahrung der Biodiversität haben. Traditionelle Landwirtschaft trägt zum Schutz der naturnahen Lebensräume bei.

Aktionsplan der EU zur Artenvielfalt für die Landwirtschaft

Der Aktionsplan der EU zur Artenvielfalt für die Landwirtschaft wurde 2001 verabschiedet. Die durch die Agenda 2000 und nachfolgende Reformen gestalteten GAP-Instrumente bieten den Rahmen für die Einbeziehung von Belangen der biologischen Vielfalt in die Landwirtschaftspolitik der EU. Die Prioritäten des Aktionsplans sind die Förderung und Unterstützung umweltverträglicher landwirtschaftlicher Produktionsverfahren und Systeme, die sich direkt oder indirekt günstig auf die biologische Vielfalt auswirken, die Unterstützung nachhaltiger Bewirtschaftung in Gebieten mit großer Artenvielfalt, die Erhaltung und Verbesserung guter ökologischer Infrastrukturen sowie die Förderung von Maßnahmen zum Schutz lokaler oder gefährdeter Nutztier- bzw. Pflanzenarten. All diese Prioritäten werden durch Maßnahmen in der Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung unterstützt. Der Schutz der Artenvielfalt hängt weitgehend von der ausreichenden und gezielten Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der GAP, insbesondere von Ausgleichszahlungen für weniger begünstigte Gebiete und Agrarumweltmaßnahmen, ab.

Die Voraussetzungen sind also geschaffen. Es gilt, sie umzusetzen.

Was konkret sind die Beiträge der Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung der Biodiversität

Agrar- und Forstökosysteme beinhalten die Vielfalt der Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen auf der Ebene von Genetik, Arten und Ökosystemen, die erforderlich sind, um die wesentlichen Funktionen dieser Ökosysteme, deren Strukturen und Abläufe, aufrecht zu erhalten.

Fläche

Bei 3,3 Mio. ha landwirtschaftlich genutzter und 3,2 Mio. ha forstwirtschaftlich genutzter Fläche, zusammen rund 78 % der Staatsfläche, erklärt sich die Bedeutung für die Biodiversität allein aus dem Flächenumfang.

Marktordnung und Biodiversität

Die Bereiche „Konjunkturelle Flächenstilllegung“, „Cross Compliance“ und „Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand“ wirken – wenn auch nur beschränkt – auch auf die Biodiversität. Vor allem für den Vogelschutz haben die Stilllegungsflächen einen besonderen Wert.

AZ – Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete

Trägt zur Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung durch die Abgeltung der naturbedingten Nachteile gegenüber Gunstlagen bei.

Agrar-Umweltprogramm

Die Maßnahmen im ÖPUL, die von der Biologischen Landwirtschaft über die Bereiche Betriebsmittelverzicht und Betriebsmittelreduktion, über integrierte Produktion, traditionelle Bewirtschaftung, über Bewirtschaftung von durch Aufgabe bedrohte Standorte, über Erosionsschutz und Gewässerschutz bis hin zu Naturschutz reichen, wirken direkt und massiv hinsichtlich Biodiversität. Die Evaluierung hat dies klar bestätigt.

Die beiden Maßnahmen zur Erhaltung von gefährdeten Nutztierassen und landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bewirken die Sicherung dieser genetischen Ressourcen.

An Zahlen sei angeführt: 80 % aller landwirtschaftlichen Betriebe nehmen

mit 8 % aller landwirtschaftlich genutzten Flächen am ÖPUL teil.

Umweltgerechte Landwirtschaft außerhalb von ÖPUL

Nicht alle landwirtschaftlichen Betriebe sind im ÖPUL. Aber auch diese tragen zur Biodiversität bei mit Strukturelementen wie Feldraine, Feldgehölze, Hecken und Krautstreifen, Schlaggrößen und Bewirtschaftungsintensitäten, Feuchtwiesen und Trockenrasen.

Erhaltung der genetischen Ressourcen außerhalb des ÖPUL:

- Erhaltung von Rassen, z.B. bei Hühnern, Enten, Gänsen und Eseln
- Erhaltung von Obstbaumsorten
- Erhaltung von Gemüsesorten in bürgerlichen Hausgärten
- Erhaltung der genetischen Vielfalt im Forstbereich
- Erhaltung von Fischarten
- Erhaltung von Bienenvarietäten

Umweltgerechte Forstwirtschaft

Mit dem Naturwaldreservate-Programm des Bundes, der Österreichischen Waldinventur, dem Projekt des Bundesamtes und Forschungszentrums für Wald und vielen Aktivitäten der Waldeigentümer leistet die österreichische Forstwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag zur Biodiversität.

Das Projekt der Forstlichen Bundesversuchsanstalt „Erhaltung der genetischen Vielfalt“ umfasst Identifikation, Festle-

gung und Betreuung von Gen-Erhaltungsbeständen, Betrieb einer Samenbank sowie die Anlage von Samenplantagen unter Beachtung regionaler Einheiten und stellt somit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung dieser Baumarten dar.

Abschließend

Die EU und Österreich haben sich verpflichtet, den Verlust von Biodiversität zu stoppen - dies schließt die landwirtschaftliche Biodiversität ein.

Eine nachhaltige und leistungsfähige Landwirtschaft ist mit dem Ziel der Biodiversität vereinbar.

Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Biodiversität muss nachhaltig gefördert und gesichert werden.

Das Agrar-Umweltprogramm ÖPUL und die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete AZ sind in Österreich wesentliche Standbeine zur Erhaltung der Biodiversität.

Die Biodiversität ist ein wichtiges Indiz für die Wertschöpfungskette der österreichischen Land- und Kulturwirtschaft. Dies konnte in den letzten Jahren mit Hilfe von ÖPUL-Evaluierungsprojekten eindrucksvoll nachgewiesen werden (*siehe Tabelle 1*).

Die ÖPUL-Evaluierung zeigte bislang erfolgreich auf, dass Österreich sich in punkto Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung der Biodiversität auf dem richtigen Weg befindet und auch den Vergleich innerhalb Europas nicht scheuen muss. Die Datenbasis in *Tabelle 1*

Tabelle 1: Entwicklung der Flächen im ÖPUL

Entwicklung der Flächen im ÖPUL (stark wirksame Maßnahmen in ha)							
Maßnahmenbezeichnung mit Nummern	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006*
1 Grundförderung	2.064.319	1.969.395	1.971.051	1.972.408	1.998.292	1.997.024	1.954.244
2 Biologische Wirtschaftsweise	253.893	250.002	268.302	294.801	309.325	326.986	323.678
21 Erhaltung Streuobstbestände		13.397	13.391	14.809	14.682	14.155	12.533
22 Begrünung von Ackerflächen	1.048.131	982.982	1.060.031	1.063.119	1.088.371	1.104.898	1.086.033
23 Erosionsschutz Acker	7.944	96.874	102.028	113.269	131.184	130.392	129.977
24 Erosionsschutz Obst	5.443	9.188	9.588	8.856	10.277	10.531	9.713
25 Erosionsschutz Wein	2.593	37.021	38.347	39.308	39.975	40.529	38.348
26 Kleinräumige Strukturen		4.729	5.955	10.333	12.532	15.765	15.334
27 Pflege ökologisch wertvoller Flächen	41.075	38.347	43.124	47.156	50.991	56.022	53.596
28 Neuanlegung Landschaftselemente	8.571	5.693	7.037	7.789	8.682	9.596	9.549
29 Ökopunkte Niederösterreich	42.433	55.739	62.154	68.379	71.193	76.507	74.689
32 Erstellung Naturschutzplan		1.897	3.439	5.583	7.359	9.756	9.746

* Vorläufige Daten

Quelle: INVEKOS-Daten, BMLFUW.

belegt jedoch auch, dass gerade im letzten Jahr die Flächenbeteiligung bei den betrachteten Maßnahmen erstmals seit Jahren leicht rückläufig war. Der Grund dafür liegt im Auslaufen der Programmperiode 2000-2006. Da sich der Rückgang der Flächenbeteiligung auch auf die Biodiversität auswirkt, gilt es, sich nicht auf bisher erreichten Erfolgen auszuruhen, sondern neue Wege und Lösungen suchen. Damit wird abermals die Top-

aktualität und Brisanz des hiesigen Tagungsthemas unter Beweis gestellt. Verglichen mit anderen Bereichen, wie z.B. Boden und Klima, nehmen so wohl Projektanträge als auch beauftragte Forschungsaktivitäten zum Thema Biodiversität in der ÖPUL-Evaluierung den breitesten Raum ein. Dies unterstreicht die Bedeutung dieses Bereiches für die österreichische Landwirtschaft nachhaltig.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, als **Take-Home-Message** sollten sich alle, die sich mit dem heutigen Thema beschäftigen, **Folgendes verdeutlichen:** Die Biodiversität als entscheidendes Standbein unserer heimischen Landwirtschaft ist mit einer extrem hohen Außenwirkung verbunden. Damit kann sie gezielt als positives Aushängeschild für die österreichische Landwirtschaft eingesetzt werden.